



Fotos: Projekt Thor Heyerdahl

THOR HEYERDAHL (3)

Was passierte nach Dominica?

Unsere stellvertretende Vorsitzende Yvonne Heimbüchel antwortet auch in dieser Ausgabe auf die Fragen der hlz zum Abenteuer, mit Schüler_innen den Atlantik zu überqueren

hlz: *Seid ihr schon umgekehrt?*

Yvonne: Ja, das hieß: Segel setzen Richtung Europa – nach dem Motto „Go East!“ Uns standen drei ganze Wochen auf dem Nordatlantik bevor. Die längste Seetappe dieser Reise. Wir waren darauf vorbereitet mit Extra-Proviant Wasser und Treibstoff, denn es kann viel passieren und ab einem gewissen Zeitpunkt kommt der „Point of no return“. Diese seefahrerische Besonderheit kannten wir ja bereits von

der ersten Atlantiküberquerung, also ein Zeitpunkt, ab dem es dem Schiff nicht mehr möglich ist, aus eigenem Antrieb wieder umzukehren, da man gegen die stetigen Winde der Passatzirkulation angehen müsste. Wir mussten also voran – das hieß auch: nach Hause!

Das Tagebuchschieben wurde intensiv betrieben. Aber es fand auch wieder Unterricht statt, der zum Teil schon auf den Unterricht der Heimatschulen ausgerichtet war. Somit fanden die Schülerinnen und Schüler

schon gedanklich wieder Anschluss.

hlz: *Und wo seid ihr jetzt?*

Yvonne: Wir liegen gerade in Horta auf Faial, einer der neun Azoreninseln. Dies ist ein Knotenpunkt der Kontinente und somit ein Treffpunkt für Segler_innen aus aller Welt.

Hier sind wir auf andere Traditionsegelschiffe gestoßen, die ebenfalls mit Schulprojekten an Bord unterwegs sind – so z.B. auch die Alexander von Hum-

boldt II aus Bremerhaven. Die Schülerinnen und Schüler konnten über gemeinsame Projekte wie einem örtlich organisierten ‚Coast Cleaning‘ in Kontakt kommen und sich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen.

Wir erleben hier eine Natur, die mit der Vielfalt des Regenwaldes mithalten kann. So viele Grüntöne nach so viel Blau um uns herum... Die von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich organisierte dreitägige Wanderung hat ihnen unheimlich schöne Erlebnisse und Kontakte mit Einheimischen beschert. So wurden sie z.B. von einer örtlichen Feuerwehr im Feuerwehrhaus beherbergt und vom Bürgermeister des Ortes begrüßt.

hlz: Was waren die größten Herausforderungen seit eurem letzten Bericht aus der Ferne?

Yvonne: Sturm auf hoher See ist immer eine Herausforderung. Wir hatten 6-7 Meter hohe Wellen und das Schiff legte sich ordentlich auf die Seite. Aber auch

das war ja bereits bekannt.

hlz: Nun interessiert mich aber – und vielleicht ja auch unser Leser_innen –, wie das Segeln nun geht. Ihr habt ja nicht mehr den kontinuierlichen Rückenwind des Passats. Muss man nun kreuzen oder wie muss man sich das vorstellen? Und wenn: ist das nicht viel aufwändiger?

Yvonne: Wir werden die Westwindzone nutzen. Vielleicht magst du ein Bild dazu reinnehmen. (Haben wir gemacht, s. Kasten, JG)

Viel herausfordernder war dagegen, mit den spärlichen Nachricht aus Europa umzugehen. Der Angriff Russlands traf alle an Bord wie ein Schock. Die gemeinsame Zeit bei unseren samstäglichem Zusammenkünften auf dem Achterdeck „Besanshotan“ (s. Kasten S. 49) haben wir genutzt, um miteinander darüber ins Gespräch zu kommen, unsere Emotionen rauszulassen und John Lennons „Imagine“ zu singen. Abendliche Gesprächsrunden wurden organisiert, um die Nachrichtenbruchstücke, die

uns per Satellit erreichten, zu diskutieren.

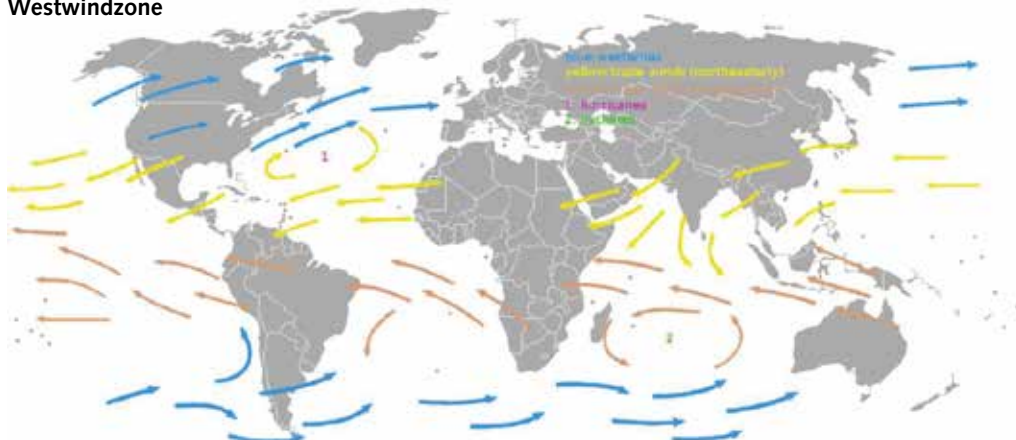
Die nachreisende Crew hat uns Zeitungen mitgebracht, die nun abends in der Messe studiert werden. Die Gespräche mit Eltern und Freund_innen zu Hause sind sehr geprägt von dem Thema. Alle an Bord und das gesamte Projekt „Klassenzimmer unter Segeln“ solidarisieren sich mit der Ukraine.

hlz: Haben alle bis jetzt durchgehalten? Auch das Schiff?

Yvonne: Bereits auf der Hinfahrt, also den Etappen Richtung Westen, hatten Teilnehmende das Projekt aus unterschiedlichsten Gründen verlassen. Zum Teil sind sie jetzt aber wieder dabei! Jedes Mal ist Abschied und Willkommen sehr herzlich. So manch ein Abschiedsabend ging mit musikalischen Beiträgen und dem Erzählen gemeinsamen Erlebens bis spät in die Nacht.

Das Schiff musste und muss viel aushalten! Daher ist die ständige Wartung und Pflege immens wichtig. Momentan stehen Arbeiten an der Hauptmaschine

Westwindzone



Die Westwinde auf der Nord- und Südhalbkugel (blau), Südostpassat (braun), Nordostpassat gelb, ein Sturmtief (pink). Die sich in den Tropen und Subtropen mitbewegenden Luftmassen haben deshalb ein größeres Gesamtvolumen. Aufgrund ihrer Trägheit bewegen sich die Luftmassen zum Äquator entgegen der ostwärt rotierenden Erde in westliche Richtung. Die Passatwinde entstehen. Ausgleichend entstehen in den gemäßigten Breitenzonen, sowohl auf der Nordhemisphäre als auch auf der Südhemisphäre, Westwinde in östlicher Richtung. Die Breiten werden aus diesem Grund als Westwindzone bezeichnet. Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westwindzone>



Letzte Kurskorrektur

mit ihren 400 PS Deutz-Diesel, 6 Zylindern aus dem Jahr 1951 an. Aber auch Farbarbeiten und Segelflicken werden durchgeführt. Alle packen dabei an. Keine

Scheu vor Schmutz und großen Werkzeugen!

hlz: Wie viel Seemeilen habt ihr jetzt vor euch?

Am 26.2.: An diesem Tag wurde bei uns nicht nur gefeiert. Auch wir haben mitbekommen, was in der Welt alles passiert. Deswegen gab es zu Besanschohtan Zeit, sich dem zuzuwenden. Wir dachten an die Konflikte, an die Menschen und an alle, die sich gerade Sorgen machen. Nach einem der Situation entsprechenden Musikstück konnte jeder, der wollte, etwas sagen. Ängste, Bedenken und Sorgen wurden mit allen geteilt.

Gedanken von Hannah zu diesem Anlass im Folgenden:

IMAGINE...

von Hannah

Imagine all the people, living life in peace... Diese Worte von John Lennon sangen wir, nachdem wir die Nachrichten zu der aktuellen Situation in der Ukraine und Russland erfahren. Obwohl dieses Lied schon über 50 Jahre in den Köpfen der Menschen ist, schon so viele Male voller Emotionen und Gefühle gesungen wurde – mit diesem neuen Konflikt zwischen der Ukraine und Russland wurde das Bild im Kopf von einer Welt in Frieden zerstört. Die Nachrichten kommen unerwartet. Krieg. Hass. Tote. Waffen. Proteste. Verzweiflung. Leid. Angst. Krieg in Europa. Wie heile einem die Welt vorkommt, hier, so weit weg von all den Problemen. In dieser schwimmenden Kapsel scheinen Probleme relativ, die Welt groß und weit und unendlich. Doch diese Berichte aus der Außenwelt überrollen mich wie eine große schwere Welle. In meinem Kopf wächst eine neue Angst. Ganz plötzlich. Ich stelle mir vor, wie Kinder in meinem Alter

Yvonne: 1850 Seemeilen, also 3426,2 Kilometer, werden es voraussichtlich. Das sind zu den 2700 Seemeilen, welche die Atlantiküberquerung umfasst, erstaunlich wenig. Insgesamt werden wir am Ende der Reise ca. 13 000 Seemeilen (ca. 24 000 Kilometer) emissionsarm zurückgelegt haben.

hlz: Wann und wo ist mit eurer Ankunft zu rechnen?

Yvonne: Wenn die Winde weiterhin gut stehen und Neptun uns wohlgesonnen ist, wird am 23. April das Projekt ‚Klassenzimmer unter Segeln‘ mit der Thor Heyerdahl im Heimathafen Kiel einlaufen. Die Schülerinnen und Schüler handeln bereits ihre Lieblingsplätze im Rigg aus, denn traditionell werden alle Kids während des Einlaufens auf dem Rahen und vorne auf dem Klüverbaum stehen. Ein unsagbar schönes Bild – ein toller Moment, auf den wir uns alle freuen und den wir auch alle fürchten. Denn dann ist das Erlebnis zu nächst vorbei. Doch es bleiben Freundschaften und Erfahrungen fürs Leben!

hlz: Wir danken für die Beantwortung der Fragen und werden über den Ausgang des Abenteurers berichten! JG

vom einen auf den anderen Tag mit dieser Angst leben müssen, mit den Geräuschen von fliegenden Bomben. Mit der stickigen Luft in Schutzbunkern. Mit der kleinen Schwester an der Hand durch die verwüsteten Straßen zu rennen, ohne Zukunft, ohne Hoffnung. Es tut weh zu wissen, was gerade in der Ukraine vor sich geht. Wir stehen gemeinsam auf dem Achterdeck, halten uns in den Armen und lassen die Betroffenheit zu. Und in jedem Kopf ein anderes Bild, andere Gedanken. Und doch stehen wir alle hier zusammen, irgendwo im Atlantik, weit entfernt von allem, für die Hoffnung auf Frieden. Wir lassen diese Hoffnung aufleuchten, wie ein Feuer. Und versprechen uns, es niemals zum Erlöschen kommen zu lassen. Träumen von einer Welt, die sich in den Arm nimmt. Imagine...

Der 26.2. mit all seinen Facetten

von Antonia

Karneval, Fasching oder Fasnacht,
Die Feier hat uns Spaß gemacht.
Es gab Alien, Krake und `ne Piraten Truppe,
nicht zu vergessen die Aerobic Gruppe!
Ein Kostümwettbewerb fand auch statt,
Wer hat es am besten gemacht?
Die Jury hatte sich entschieden,
die ganze Gruppe sollte siegen!
Vom Stamm fand eine Vorführung statt,
sie haben uns alle zum Lachen gebracht.
Die Pizzasuppe zum Abend schmeckte sehr,
und Schokoladenkuchen gab es zum Dessert.
Danach ging es erst richtig los,
bei jedem waren die Hände hoch.
Mitten auf dem Atlantik, wer hätte es gedacht:
Eine Party von 48 KUSis und jeder hellwach!

KUS-Ticker

Samstag, 26.02.2021

Mittagsposition: 31°14,6'N;
054°38,0'W
Etmal: 80,0 sm
Luft-/Wassertemperatur:
24°C; 21°C
Luftdruck: 1024 hPa

0815:
Unterrichtsbeginn Gruppe A

1315:
Großreinschiff

1530:
Besanschotan
**Im Segler_innenlatein eine
Entspannungspause nach
einer besonderen Herausfor-
derung für die Besatzung –
auch weil man den Klabauter-
mann besiegt hatte*

1830:
Beginn Karneval/ Fasching/
Fasnacht



Gute Nachrichten von den Azoren, die ja sonst eher für schlechte (Wetter-) Aussichten stehen